

Fünftes Capitel.

Unsterblichkeit der Seele und Bemerkungen über
ihre Natur.

Schwerlich, meine beste Helene, werde ich Worte finden, Dir die ganze Fülle der Empfindung auszudrücken, welche die Betrachtung dieser Ueberschrift in diesem Momente in mir hervorbringt. Ich schreibe sie in Deiner Kammer, an Deinem Bette nieder. Todtenstille umgiebt mich, recht so wie sie seyn muß, wenn man über das Seyn oder Nichtseyn jenseits des Grabes sinnet. Und Du schlummerst — Du träumst! Der beste Freund Deines Lebens sieht es. Er wacht, wacht für Dich und reihet Gedanken zusammen, die bestimmt sind, die Freuden Deines Lebens noch in jenen Stunden zu erhöhen, wo er nicht mehr wacht. Ich sehe es — Du träumst.